

Laibacher Zeitung.

N^r. 1.

1. J. K. ZEITUNG 1835

K. K. LYCEAL BIBLIOTHEK ZU LAIBACH

Donnerstag

den 1. Jänner

1835.

B ö h m e n.

Budweis. Seit einem Zeitraume von beinahe 100 Jahren genoss die k. Stadt Budweis das Glück, von dem Mißgeschicke einer Feuersbrunst verschont zu bleiben. Diese Zeitfolge war jedoch in der Nacht auf den 16. November v. J. durch einen schnell sich entwickelten Brand unterbrochen, der ungeachtet der stark ausgetrockneten Dächungen, der in einander geschobenen Bauten, und eines Anfangs stark gezogenen Windes nur 12 Wohngebäude ganz ergriff, und einige Nebengebäude mehr oder weniger beschädigte. (Prg. 3.)

P ä p s t l i c h e S t a a t e n.

Rom, den 15. December. Der heil. Vater hat mit Staatssecretariatsbilleten die Cardinäle: de Gregorio zum Secretär der Breven, Machi zum Präfecten der Congregation des Conciliums, Cambruschini zum Bibliothekar der heil. Kirche, del Drago zum Präsidenten der Subsidiens-Commission, und Castracane zum Präfecten der Congregation der Abfälle und Reliquien ernannt.

(S. v. T.)

F r a n k r e i c h.

In einem Briefe aus Toulon vom 10. December heißt es: „Eine am 9. Abends angekommene telegraphische Depesche hat dem Gegenadmiral Massieu de Clerval, Commandanten des Geschwaders, vorgeschrieben, alle unter seinen Befehl gestellten Schiffe auf sechs Monate mit Material und Lebensmitteln versehen zu lassen. Es ergingen unverzüglich Befehle an alle Commandanten zur Vollziehung dieser ministeriellen Vorschrift. Am 16. muß jedes Schiff bereit seyn in See zu gehen, und der Telegraph wird den Tag des Aus-

laufens und der Bestimmung der Flotte bekannt machen. Heute haben die Linienschiffe Montebello von 120 und der Scipio von 74 Kanonen den Befehl erhalten, sich auf die Rhede zu legen.

Der General-Lieutenant Graf d' Erlon hat aus Algier unterm 27. November dem Kriegsminister über ein Gefecht Bericht erstattet, welches am 20. Nov. die Garnison von Bona den Truppen Achmet, Bey von Constantina, unter Anführung des Gen.-Maj. Uga der Kavallerie, und des Kalifen, Schwagers des Bey, geliefert hat. Dieser Bericht sagt im Wesentlichen Folgendes: „Am 19. Nov. Abends kamen vier Reiter vom Stamme Elma, der neun Meilen von der Stadt am See Uflora seinen Wohnsitz hat, und nahmen den Schutz der Franzosen in Anspruch. Sie meldeten, daß ein regelmäßiges Corpz von Achmet's Armee, bei 900 Mann stark, das eine große Zahl Araber bei sich hatte, vor Tagesanbruch plötzlich ihren Stamm überfiel, ihm 20 Männer tödtete, und über 2000 Stücke Vieh hinweg trieb. Sie setzten bei, daß der Feind bei dem Stamme der Gagettes seine Zelten aufgeschlagen habe, und dort die Nacht zubringen wolle. Der General d' Alger traf sogleich Anstalt, sie anzugreifen, und 380 Pferde von den afrikanischen Jägern, die regulirten Spahis unter dem Commandanten Joseph und die arabischen Hülfstruppen unter dem Capitän Delcombe brachen um 8 Uhr mit sechs Kanonen auf; ihnen folgten um 3 Uhr Morgens drei Compagnien Capeurs, 500 Mann vom 59ten Linienregiment und 100 Mann von der Fremdenlegion unter Anführung des Obersten Petit-Hauterive. Um 5 Uhr vereinigte sich eine große Anzahl Reiter vom Stamme Elma

nebst ihrem Oberhaupt mit den Franzosen. Um 2 Uhr kam man beim feindlichen Lager an, und der Commandant Joseph und der Capitän Delcambe griffen den Feind unerschrocken an, obwohl er sich hinter einem tiefen Hohlwege aufgestellt hatte, den man durch ein einziges Desfilé passiren konnte; er wurde ungeachtet eines lebhaften Feuers aus seinem Posten vertrieben, und gänzlich in die Flucht gejagt. Man verfolgte ihn über zwei Stunden weit. Als die Verfolgung kein Resultat mehr haben konnte, wurde zum Rückzuge geblasen, und der Vortrab schlug den Weg nach Bona ein. Auch die Infanterie marschirte zurück. Die Feinde ließen 150 Tode auf dem Schlachtfelde; die Zahl der Blessirten kann man nicht bestimmen; es wurden 15 Gefangene gemacht, und viele Waffen, Pferde, Maulthiere und fast die ganze Bagage erbeutet. Das dem Stamme Elma geraubte Vieh wurde wieder genommen, und ihm zurückgestellt. Dieser Sieg verschafft den Franzosen ein großes Ansehen, indem er beweist, daß sie im Stande sind, ihre Bundesgenossen zu beschützen. Die Franzosen hatten nur 1 Toden und 6 Verwundete nebst 6 getödteten Pferden. (B. v. L.)

S p a n i e n.

Der Indicateur schreibt: Mina hat sein Convoi von der Gränze nach Pampeluna zurückgebracht; am 7. December hatte er zu Lanz übernachtet. In dem Gefechte vor Elisondo haben die Factionisten nur 9 Mann mit einem Stabs-Offizier verloren. Nach fünfstündigem Widerstande zogen sie sich vor einer Colonne zurück, die kaum 200 Mann zählte. Während des Gefechtes gingen drei Französische Soldaten, die zu den Carlisten desertirt waren, zu den Truppen der Königin über. Um sich zu rächen, und ein Beispiel zu geben, ließ Segastibelza drei andere Französische Soldaten, die bei seinem Bataillon waren, erschießen. Don Carlos scheint die Unwesenheit Mina's sehr zu fürchten; er bleibt immer bei der Junta, und von drei Bataillonen begleitet. (Wien. Z.)

General Mina ist von zwei glücklichen Excursionen nach Tudela und nach der französischen Gränze, ohne irgendwo Carlisten angetroffen zu haben, wieder nach Pampeluna zurückgekehrt. Es stehen rings um diese Festung detaschirte Truppenabtheilungen, um auf den ersten Befehl gegen den Feind zu marschiren. Den Truppen Mina's fehlt es nicht mehr an Lebensmitteln. Von den Königl. wird Alles baar bezahlt, während die Carlisten ihre

Plünderungen fortsetzen. General Mina hat durch Rundschreiben den Geistlichen angezeigt, daß seine Truppen Ehrfurcht für die Religion bezeugen würden. Die Ueberreste von Carnicer's Bande sind in Aragonien überfallen worden; man hat noch 20 von ihnen zu Gefangenen gemacht, worunter zwei Mönche und ein Pfarrer. General Lopez hat gegen die Carlisten-Douaniers, welche einigen Bauern die Ohren abgeschnitten, strenge Rache gefüßt. Er hat die Douane in Brand gesteckt, den Chef und zwei Beamte und etliche Mitschuldige erschießen lassen.

Am 4. wurde bei den Procuradoren der Commissionsbericht über das Budget des königlichen Hauses vorgelesen; die Commission bestimmt als jährliches Einkommen für die Königin 30 Millionen Realen (7 1/2 Millionen Fr.), für die Regentin 12 Millionen (3 Mill. Fr.), für den Infanten Francisco de Paula und dessen Familie 3,500,000 Realen (875,000 Fr.), und für den Infanten Don Sebastian und seine Gattinn 1,150,000 Realen oder 287,500 Fr. Zusammen 11,662,500 Fr.

Bayonne, 14. December. General Uva ist so eben hier angekommen und reist morgen nach Bordeaux. Er hat Madrid in bester Ruhe verlassen, wenigstens flüchte der nördliche Krieg keine Besorgniß mehr ein. Der Herzog von Wellington soll in einem Briefe an Hrn. Martinez de la Rosa versprochen haben, der Quadrupelvertrag werde in Achtung bleiben. Dieß sehr verbreitete Gerücht beruhigte die Gemüther, nur der Hof scheint so bekümmert wie zuvor. Man behauptet, General Mina habe eine Verstärkung von 5 bis 6000 Mann erhalten, und in Pampeluna ein neues Freiwilligen-Bataillon gerüstet. Segastibelza belagert wiederum Elisondo, wohin Cordova und Oraa Truppen beordern werden. Elisondo ist übrigens sehr fest. So eben erfährt man, Merino habe eine Schlappe erlitten, und man hoffe sich seiner zu bemächtigen, was großen Eindruck machen würde. Grafo will sich, angeblich mit fünf Bataillons, nach Aragonien werfen. Diese Provinz ist der Königin ergeben.

Bei Tudela hat ein blutiges Gefecht zwischen den Colonnen Oraas und Cordovas und denen Zumalacarréguy's Statt gefunden. Der carlistische General soll 250 Tode haben.

Paris, 19. December. Ein heute in Paris angelangter Courier aus Madrid hörte in Saragossa, daß am 13. d. General Cordova den unter

Don Carlos und Zumalacarreay versammelten Carlisten (der Ort der Begebenheit wird nicht genannt) ein Treffen geliefert habe. Die Anzahl der Carlisten habe sich auf 7000 Mann mit Geschütz und Reiterei belaufen; sie wären aber geschlagen worden, und hätten 500 Mann auf dem Schlachtfelde gelassen, die Truppen der Königin nur 250.

(Allg. Z.)

Portugal.

Eine außerordentliche Hofzeitung vom 1. December macht die von der Königin verliehenen verschiedenen Titel und Ehren bekannt. Jeder Minister hat das Großkreuz des einen oder andern Ordens erhalten, der Herzog von Palmella den Thurm- und Schwert-Orden; Don Francisco de Almeida, der noch unlängst die portugiesische Gesandtschaft in Paris bekleidete, Sr. Abreu e Lima, der in London war, Palmella's Sohn u. A. erhielten Grafen- oder Marquisen-Titel. Eben so wurde Graf Ficalho zum Marquis, der Baron Sa da Bandeira zum Visconde erhoben.

Graf Vimaes, ein Schwager des Herzogs von Palmella, der bisher als Auswanderer in Brasilien lebte, ist vor einigen Tagen über London hierher zurückgekommen. Eine Miguelistische Guerilla von 46 Mann, die sich unter Anführung eines gewissen Alao in Alentejo erhoben hatte, wurde gänzlich vernichtet.

Großbritannien.

Nach Londoner Blättern war am 15. December in der Bildung des neuen Cabinettes noch nicht weiter vorgeschritten. Gedachte Blätter melden als gewiß, daß Lord Stanley es verweigert habe, in das Peel'sche Ministerium zu treten.

Die Nachricht von dem Tode des Rundjet Singh war voreilig; allein alles zeigt an, daß man in Lahore seinen Tod erwartet, und alle Parteien machen ihre Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Kampfe. Die Truppen sind für seinen jungen Sohn, dessen militärische Neigung und wildes Leben ihnen Gunst und Beschäftigung verspricht; der Adel ist für den ältern Sohn, der ein Trunkenbold und ein Thor ist, unter dessen schwacher Regierung er die Unabhängigkeit wieder zu erreichen hofft, deren ihn dessen Vater beraubt hat. Die Europäischen Offiziere in der Armee von Lahore verlangen ihren rückständigen Sold, um nach Hause zurückzukehren, und ein Theil der Truppen begibt sich in die Dienste von Schah Schudschah, wo sie Beute und Krieg finden. Die Finanzen von Lahore sind

durch den gänzlichen Ruin von Kaschemir erschöpft, denn dieses bezahlte früher 1 1/2 Mill. Rupien Tribut, aber seit zwei Jahren gar nichts mehr; zwei Dritttheile der Bevölkerung sind ausgewandert, und begeben sich größtentheils ins Englische Gebieth, und von 8000 Webstühlen für Shawls bestehen kaum noch tausend. Kurz Lahore, das noch vor einigen Jahren so blühend schien, fällt in denselben Zustand von Auflösung, der in allen Indischen Staaten von Himalaja bis Ceylon gleichförmig herrscht, und welcher die unbemerkt fortschreitende, aber unvermeidliche Folge der Englischen Oberherrlichkeit ist, von der sich fast täglich neue Anzeichen in allen Theilen von Indien, wo noch eingeborne Fürsten regieren, zeigen. Alle diese Ereignisse haben an sich kein allgemeines Interesse; allein ihre Resultate im Ganzen sind von unberechenbarer Wichtigkeit, da sie zu der Ausdehnung der unmittelbaren Englischen Verwaltung über ganz Indien führen.

(Wien. Z.)

Falmouth, 7. December. Baron de Sa Bandeira und Graf Ficalho sind auf dem Dampfschiffe Constance hier angekommen; sie werden sich zu dem Herzoge von Leuchtenberg nach München begeben.

London, den 11. December. Unsere gestrigen und heutigen Blätter enthalten folgende Nachrichten: „Sr. Peel wurde, als er zu Canterbury ankam, von dem versammelten Volke mit dem lebhaftesten Beifallrufe empfangen. — Es heißt, daß der Graf de Carnavon das geheime Siegel erhalten, und auch Sir Knatchbull, doch weiß man nicht mit welchem Titel, ins Cabinet treten werde. — Der Herzog von Wellington soll in einem Gespräche gesagt haben: „Don Carlos hat eben so viel Anspruch auf den Titel: „König von Spanien,“ als ich auf den Titel: „Herzog von Wellington.“ — Man will darin eine stillschweigende Anerkennung Don Carlos von Seite Englands finden. — Die Sun behauptet, daß aus Irland allein 75 neue Mitglieder ankommen werden, welche sich schon vorläufig verbindlich gemacht haben, das Cabinet Peel und Wellington zu bekämpfen.

(B. v. L.)

Osmantisches Reich.

Konstantinopel, 25. November. Die Insurgenten in Syrien scheinen nicht mehr in Massen zu agiren, aber der Widerstand dauert vereinzelt fort, indem ein großer Theil der Waffen, die mit so vieler Grausamkeit den Einwohnern ab-

gefordert wurden, in den Städten verborgen worden sind, von wo man sie den Insurgentenhausen zuführt, die nach Guerilla's- Art zerstreut, aber doch mit einiger Uebereinstimmung handeln. Syrien ist also in einer Art von Kriegszustand, dem vielleicht nicht sobald ein Ende gemacht werden wird.

— Die Nachricht, daß der Schah von Persien vom Schlage gerührt und in Folge dessen gestorben sei, hat hier viel Sensation gemacht. Man fürchtet, daß nun in Persien ein Thronfolgestreit sich zwischen den Abkömmlingen des Schahs entspinnen werde. — Der Sultan war in den letzten Tagen unapflich, ist aber wieder hergestellt. — Der Straßenbau soll nun nächstens auf dieser Seite des Canals mit einer Straße von hier nach Adrianopel begonnen werden. (Allg. Z.)

Am 16. und 17. November ist die bisher vor Beschiatach vor Anker gelegene türkische Flotte in den Hafen des Arsenal's eingelaufen, um daselbst zu überwintern. Einige Tage später ist ein auf den Werften von Ohio oder Ghemelik neuerbautes Pinien Schiff in gedachten Hafen eingelaufen; der Großherr verfügte sich am 24. an Bord desselben, um es in Augenschein zu nehmen.

Der türkische Major Usmi Bei hat unlängst Konstantinopel verlassen, um eine Reise nach Wien, Paris und London anzutreten, woselbst er beauftragt ist, die Militärschulen zu besichtigen und sich mit ihrer Organisation vertraut zu machen, damit nach ihrem Vorbilde ähnliche Institute in den osmanischen Ländern errichtet werden können.

Nachrichten aus Alexandria zufolge war Marschall Marmont am 10. October daselbst eingetroffen und im Hause des Boghos Bei in der Stadt abgestiegen, wo er auf Kosten der Regierung bewirthet wird. Mehmed Ali hat ihm einen Besuch abgestattet. (Oest. B.)

Konstantinopel, 25. Nov. Der Friede im Oriente scheint nun wenigstens für die nächste Zeit gesichert. Alle bis daher obwaltenden Differenzen zwischen der Pforte und Mehmed Ali sind, wie man hört, ausgeglichen, und zwar, wie hinzugesetzt wird, durch Vermittlung Rußlands, mit welcher Vermittlung die Reise des Marschalls Marmont nach Aegypten in Verbindung gebracht wird. Es soll ein Vergleich zu Stande gekommen seyn, vermöge dessen der Sultan auf den rückständigen Tribut verzichtet, Mehmed Ali dagegen sich ver-

pflichtet, die Summe von 16 Millionen türkischer Piafter an die Pforte zu bezahlen, welche bereits nach Konstantinopel unterwegs seyen. Dessen ungeachtet dauern die Truppensendungen nach Asien fort. (Allg. Z.)

A m e r i k a.

In Englischen Blättern wird aus Buenos-Ayres vom 14. September noch Folgendes berichtet:

„Zeitungen aus Montevideo zu Folge, hat die Regentenschaft von Brasilien dem Präsidenten von Rio-Grande die bestimmten Befehle übersandt, daß er den General Cevalleja und seine Anhänger nöthigen Falle, in einer bestimmten Zeit das Land zu verlassen, und ihn, wenn er sich widersetze, zu verhaften. Wer von ihnen in Brasilien zu bleiben wünscht, darf sich nur zu Rio-Janciro, Bahia und Pernambuco, oder in der unmittelbaren Nähe dieser Städte aufhalten. Die hiesige Regierung hat eine Antwort auf die Note erhalten, worin sie die Republik Peru von der Absicht des Madrider Hofes, die neuen Republiken in Südamerika in Monarchien umzuwandeln, in Kenntniß setzt. Die Regierung von Peru spricht in der Antwort ihren festen Entschluß aus, nur solchen Vorschlägen des Cabinettes von Madrid, die sich auf Anerkennung der neuen Staaten als Republiken beziehen, Gehör zu geben.“ (W. Z.)

New-Yorker Blätter enthalten Nachrichten aus Carthagena bis zum 28. September. Es war daselbst eine französische Fregatte von 50 Kanonen, welche Martinique berührt hatte, angekommen. Sie erwartete die Ankunft eines Geschwaders unter dem Befehle des Admiral Mackau, der den französischen Consul Adolph Barrot zurückbringen, und ihn in Gegenwart von drei Compagnien französischer Artillerie in sein Amt einsetzen sollte. Sobald die dreifarbigige Flagge über seiner Wohnung aufgezogen ist, wird jedes Fort sie mit 21 Kanonenschüssen begrüßen. Die französische Regierung hat sich geweigert, von irgend einer Forderung, welche der Admiral bei seinem Erscheinen vor Carthagena im vorigen Jahre machte, abzustehen. Man trifft hier große Vorbereitungen, um den Befehlshaber der französischen Escadre mit allem seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen zu empfangen. Jetzt wird der neue Tarif bald in Kraft treten, und der Handel ohne Zweifel seine ganze Lebendigkeit wieder gewinnen.“ (Allg. Z.)

T h e a t e r.

Heute: Zum ersten Male bei Beleuchtung des äußern Schauplatzes: „Der Doppelgänger.“ Von Holbein. — Vorher Protog, gesprochen von Mad. Amalie Maschel.